

unmittelbare Bestätigung für die These des Verf., wobei allenfalls zu bemerken ist, daß Ost und West trotz ihrer verschiedenen Traditionen in diesen Aporien des neuzeitlichen Denkens doch wohl verbunden sind.

Reinhard Slenczka

Karl Lehmann/Edmund Schlink (Hrsg.), *Das Opfer Jesu Christi und seine Gegenwart in der Kirche. Klärungen zum Opfercharakter des Herrenmahles.* Verlag Herder, Freiburg/Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1983. 240 Seiten. Kt. DM 40,—.

Daß die Reformatoren mit ihrer kompromißlosen Ablehnung des Opferbegriffes für die Eucharistie vielleicht die zeitgenössische Praxis treffen, nicht aber der Sache gerecht werden konnten, ist eine Erkenntnis, die sich aufgrund der ökumenischen Dialoge und neuerer Forschungen immer mehr aufdrängt. Das römisch-lutherische Gespräch auf Weltebene brachte in dieser Frage wohl den Durchbruch (Das Herrenmahl, 1978). Nun legt der Ökumenische Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen (Bischof Kunst und Kardinal Volk) dazu ein ausgewogenes und überzeugendes Ergebnis sechsjähriger intensiver Beschäftigung mit der Frage nach dem Opfercharakter der Eucharistie vor.

Dem Schlußbericht vom Juli 1982 (215ff.) sind nach einer Einführung die wichtigsten Referate der verschiedenen Sitzungen vorangestellt: Das Opfer im Alten Testament (Alfons Deißler) und im Neuen (Ferdinand Hahn), die lutherische Lehre (Wolf-Dieter Hauschild und Erwin Iserloh), die tridentinische (Theodor Schneider) sowie Opfer Christi und Opfer der Christen (Reinhard Slenczka) markieren den ganz offensichtlich nicht immer leichten Weg zu einer neuen und wohl tragfähigen Gemeinsamkeit.

Der Bericht selbst weist auf die Wiederentdeckung der Communio-Struktur der Eucharistie, „der geistgeschenkten Gemeinschaft der Feiernden mit dem erhöhten Herrn und untereinander“ hin als den „Kontext für eine fruchtbare Neubehandlung der klassischen Einzelkontroversen“ (215), von denen dann die wichtigste, der Opfercharakter der Eucharistie, thematisiert wird. Der Blick auf das Alte und Neue Testament führt zu den Perspektiven der Alten Kirche, in der das eucharistische Opfer ekklesiologisch begründet und an Christus als das handelnde Subjekt gebunden war (225). Die spätmittelalterliche (nominalistische) Trennung von Sakrament als Zeichen und Heilshandeln Gottes wird von den Reformatoren nicht überwunden, die — wie ihre Gegner — Gedächtnis und Opfer auseinanderhalten und damit „mögliche Übereinstimmungen zwischen dem eigenen Ansatz und der Intention der altkirchlichen Meßopferlehre“ übersehen (226). So kommt es zu der Frage, „ob sich nicht zwischen der lutherischen Realpräsenz und der katholischen Opferlehre stärkere Konvergenzen ergeben, als im 16. Jahrhundert sichtbar geworden sind“ (227). Die theologische Neuorientierung (Kirche als mystischer Leib Christi und Odo Casels Theologie der Mysteriengegenwart) hat „die Einheit von vergangener Heilstat und ihrer gegenwärtigen Gedächtnisfeier, von Speise und Mahlgeschehen, von Opfer Christi und Opfer der Kirche“ wiedergewonnen (230) und ein gemeinsames Glaubenszeugnis vom Opfer Christi und der Kirche ermög-

licht, das dann im letzten Teil des Berichtes entfaltet wird.

Dieser Veröffentlichung wird für den weiteren Weg der ökumenischen Diskussion eine hohe Bedeutung zukommen, zumal sie erkennen läßt, daß die errungene Übereinstimmung das Ergebnis eines nicht immer einfachen Weges ist und innerhalb des Konsenses auch noch offene Fragen zu lösen sind.

Hans-Christoph Schmidt-Laußer

Ulrich Duchrow, Christenheit und Weltverantwortung. Traditions- geschichte und systematische Struktur der Zweireichelehre. 2. verbr. Auflage. Verlagsgemeinschaft Klett — Cotta, Stuttgart 1983. 659 Seiten. Ln. DM 48,—.

Die erste Auflage dieses 1970 erschienenen Werkes ist in ÖR 1/1971, 103f. besprochen worden. Inzwischen hat sich die der Arbeit zugrundeliegende Fragestellung, wie denn inmitten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs unserer Zeit christliche Weltverantwortung von Bibel und Tradition her wahrzunehmen sei, durch die Probleme der Ökologie, der multinationalen Wirtschaft und des Wettrüstens weiter verschärft. Das hat die Untersuchungen des in Heidelberg lehrenden Verfassers erneut aktualisiert und Anlaß zu einer zweiten Auflage gegeben, die um ein Nachwort mit einigen Verbesserungen, ergänzenden Literaturangaben und grundsätzlichen Überlegungen erweitert worden ist (649-659). Denn die hier im Mittelpunkt stehende Zweireichelehre, ihr rechter Gebrauch wie ihr Mißbrauch, ist nicht ein spezielles oder gar ausschließliches Proprium des Luthertums, sondern eine gesamtchristliche Entscheidungs- und Verhaltensfrage, die in der Ökumene immer noch ihrer Lösung harret. Als Beitrag hierzu wird

die Lektüre dieser Arbeit nach wie vor unerlässlich sein.

Kg.

LIMA—TEXTE

Max Thurian (Hrsg.), Ökumenische Perspektiven von Taufe, Eucharistie und Amt. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main/Verlag Bonifatius-Druckerei, Paderborn 1983. 235 Seiten. Kt. DM 22,—.

Diese aus dem Englischen übersetzten Kommentare zu den Konvergenzerklärungen von Lima über Taufe, Eucharistie und Amt sind als Denk- und Verständnishilfe für die zur Rezeption in den Kirchen anstehenden Texte, ihre Probleme wie ihre Möglichkeiten, gedacht. Zu dem interkonfessionell zusammengesetzten Autorenstab gehören u. a. Nikos Nissiotis, William H. Lazareth, Max Thurian, Lukas Vischer, Günter Wagner, Cyrille Argenti, J. M. R. Tillard, Emmanuel Lanne, Ulrich Kühn und Ulrich Becker — alle seit langem durch intensive Mitarbeit an der Entstehung und Ausformung der Lima-Dokumente beteiligt. Mit den gemeinsamen Aussagen über Taufe, Eucharistie und Amt soll indes keineswegs ein Ausschließlichkeitsanspruch der Theologie für die Erreichung der ökumenische Grundziele proklamiert werden, doch „es kann weder ein gemeinsames Aussprechen des apostolischen Glaubens noch ein konzertiertes Handeln der Kirchen in der Welt geben ohne Einvernehmen über diese drei kirchlichen Grundereignisse, die das kirchliche Leben summieren und ihm Kohärenz und Kontinuität geben“ (8f.).

Im Anhang findet sich der Wortlaut der Lima-Liturgie, die wohl die eindrucksvollste gottesdienstliche Erfah-